

Brief an die Verhandler*innen der AG Klima, Energie, Transformation

Berlin, 27.10.2021

Dezentrales Windenergiepotenzial nicht unterschätzen und gezielt nutzen

In der Arbeitsgruppe Klima, Energie, Transformation werden u. a. die Ausbauziele für die Erneuerbaren Energien diskutiert und sehr wahrscheinlich festgelegt. Diese haben eine unmittelbare Auswirkung auf eine mögliche Beschleunigung des Kohleausstiegs.

Vor diesem Hintergrund ist es ein Problem, dass das Potenzial wieviel Strom durch Windenergie Onshore in Deutschland produziert werden kann, systematisch unterschätzt wird.

Eine Windenergieanlage der neuesten Generation (5-7 MW, 160-180 m Nabenhöhe und 160-180 m Rotordurchmesser) versorgt durchschnittlich 5.000 bis 6.000 Haushalte. Im Gegensatz zu 1.000 Haushalten bei einer durchschnittlichen Anlage, der aktuell ca. 30.000 in Deutschland drehenden Windrädern.

Wenn das technische Potenzial der Windenergieanlagen beim anstehenden Ausbau und Repowering genutzt wird, kann allein die Windenergie an Land **mehr als 600 TWh jährlich** erzeugen¹ ohne die Anzahl der Anlagen zu erhöhen. Dies entspricht in etwa 120% des in Deutschland in 2020 verbrauchten Stroms.

Tatsächlich werden aktuell bei der Neuinstallation von Windenergieanlagen aufgrund verschiedener Gründe (alte Modelle mit kleinen Rotoren, niedrige Nabenhöhen, zu viel gegenseitige Abschattung) nicht die potenziell möglichen Stromerträge erreicht und nicht die positiven Möglichkeiten der Energiewende als Landnutzungswende für die Entwicklung des ländlichen Raums und den Naturschutz genutzt.

Damit das Potenzial gehoben werden kann, müssen Anreize für eine gleichmäßigere räumliche Verteilung des Windausbaus in Deutschland gesetzt werden. Die 2%-Vorgabe im Sondierungspapier weist in die richtige Richtung.

Zudem müssen die pauschalen oft zu großen Abstände, die aufgrund der Länderöffnungsklausel in einigen Bundesländern eingeführt wurden, wieder abgeschafft werden. Dies gilt besonders für Bayern. Diese Maßnahme hat die Akzeptanz der Windenergie nicht erhöht. Moderne Anlagen sind aufgrund ihrer sehr guten Regelbarkeit leiser zu betreiben als alte Windräder.

Höhenbegrenzungen sollten grundsätzlich ausgeschlossen werden. Hier sind bei gleichem Anlagentyp bis zu 30% Mehrertrag möglich!

Es müssen typenoffene Genehmigungen sofort eingeführt werden, damit nach langen Genehmigungsverfahren beim Ersatz der bisher geplanten Anlage durch eine leistungstärkere nicht das gesamte Genehmigungsverfahren von vorne beginnt.

Eine gleichmäßige Verteilung von großen und leistungsstarken Windenergieanlagen in Deutschland hat viele Vorteile:

- Die Anlagen erreichen aufgrund von geringerer Abschattung, großer Nabenhöhe und großem Rotordurchmesser deutlich höhere Volllaststunden. Damit und einer gleichmäßigeren Einspeisung reduzieren sie den Netzausbaubedarf und aufgrund der Verteilung auch die Netzverluste.
- Weite Teile der Bevölkerung und faktisch alle Kommunen können von einer Beteiligung am wirtschaftlichen Gewinn der Anlagen profitieren.
- Ohne pauschale Abstände sinkt der Druck auf naturschutzfachliche Flächen.

- Ein großer Abstand zwischen unterer Rotorspitze und Flur verringert die Kollisionsgefahr für windenergiesensible Vogelarten.
- Der ländliche Raum und der Naturschutz können von der Energiewende profitieren.

Im Koalitionsvertrag sollte deshalb formuliert werden:

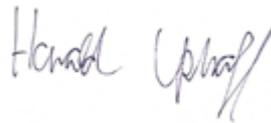
Im BauGB wird § 249 (3) ersatzlos gestrichen. Wir schaffen die Voraussetzungen für typenoffene Genehmigungen von Windenergieanlagen an Land, um leistungsstarke Anlagen zu ermöglichen und einen möglichst hohen Windstromertrag zu erreichen.

Für ein persönliches Gespräch stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Matthias Willenbacher
Vorstand



Harald Uphoff
Geschäftsführer